

## Musik in der Tonbildschau – Nebensache? Tipp 490



Jürgen Miehe

Nun mal ehrlich – wer hat das nicht schon häufig gedacht: Tolle Fotos habe ich hier gemacht. Daraus wird eine Superschau!  
Und die Musik? Na, das wird so schwierig nicht sein, da werde ich schon was finden.

Richtig gedacht?

Gucken wir uns das Medium Film an.

Eine Liebesszene ohne herzanrührende Klänge, Krimihöhepunkte ohne dramatische Musik?

Das geht nun gar nicht. Musik erzeugt starke Emotionen. Ohne Geigen kein Schluchzen, ohne drohende Töne kein Gruseln. Film ohne Musik ist wie ein Fußballstadion ohne Zuschauer.

Im Profifilm steht die Musik gleichberechtigt neben Bild und Wort. Nicht umsonst werden weltweit Soundtracks in Millionenaufgaben verkauft und gehört, entwickeln sich zum Allgemeingut, zu Ohrwürmern.

Die Musik wird zu Bildern und Handlung komponiert und synchronisiert die Ereignisstränge **Bild**, **Geschehen** und **Sprache** in unseren Köpfen. Wenn auch nur einer der drei nicht stimmig ist, wird dies vom Zuschauer – vielleicht nur unbewusst - empfunden und kritisch zur Kenntnis genommen.

Soweit die Profiwelt.

Ist es da nicht vermessen, wenn wir – als Laien - meinen, dass die von uns gekaufte CD „Viva-España“ das gesamte Spektrum unserer Bilder der kanarischen Inseln ergänzen oder „Afrika Vol. 2“ zu allen unseren Marokkofotos die passende Musik enthalten kann?

Nein, ein wenig mehr Mühe müssen wir uns schon geben – und wir brauchen ja häufig nur 20, 30, 40 Sekunden, die wir mit unseren mobjects-Möglichkeiten auch noch knackfrei aneinanderhängen und so nach Belieben verlängern können.

Meine Grundsätze – und da kann natürlich jeder anderer Meinung sein:

– Ich empfinde ein einziges Musikstück durchgehend durch die ganze Schau als langweilig; das geht nur gut bei Kurzschauen, die nicht länger als eben diese Musik sind und ganz klar auf sie Bezug nehmen.

- Nicht gut finde ich Musik, die allgemein bekannt, in aller Köpfen ist.

Dazu hat jeder bereits seine eigenen Emotionen entwickelt – vielleicht sogar negative! Und wir wollen doch Konzentration auf die Aussage *unserer* Schau!

- Ich versuche, mich für eine deutliche Musik zu entscheiden, eine, die selbst etwas zu sagen hat. „**Stimmungs-Klangteppiche**“ sind häufig nichtssagend, haben keine Energie, spielen im Dreiklang der Schau eine eher untergeordnete Rolle, laufen bedeutungslos nebenher, erzeugen wenige Emotionen.

- Die zielgenaue Auswahl scheint mir wichtig. Bilder aus Brasilien mit Cha-Cha-Cha? Nein, kommt zwar auch aus Südamerika, aber einem anderen Teil. Bild und Ton kommen aus verschiedenen Welten, können eine Dissonanz im Hirn des Betrachters aufbauen.

- Folklore zu entsprechenden Szenen ist ganz prima, nutzt sich durchgehend gespielt aber schnell ab. Ein Andenvortrag mit „südamerikanischem“ Pan-geflöte von Beginn bis Schluss ist genauso langweilig, wie ein Städteporträt München durchgehend mit Blasmusik illustriert.

- Zu moderner Kunst, Architektur etc. gehört moderne Musik. Ich lausche mich da durch Klassik, Jazz, Elektro, Jazzrock. Popmusik geht nur in sehr begrenzten Bereichen, finde ich. Da zu bekannt, ist gerade diese Musik häufig von eigenen Emotionen besetzt, die vermutlich nicht zu unserem Vortrag passen. Siehe oben!

- Altertümer, mittelalterliche Städte, Kirchen etc. verlangen nach Musik aus dem entsprechenden Zeitalter und – wenn es geht aus der entsprechenden Region. Spanischer Barock aus Südamerika klingt anders als Telemann oder Bach. Sehr schön finde ich manchmal einen Kontrast mit aktueller Klassik oder auch elektronischen Klängen.

- Gesang geht gut, wenn er punktgenau zu unseren Bildern passt. Ansonsten lenkt der Text nur ab oder ist in Fremdsprachen sowieso nicht zu verstehen.

Die Schau wird runder, wenn Rhythmus, Tempo und Charakter der Musik in die Überblendungen einfließen. Zeigen die Bilder Action, soll sich dies in der Musik widerspiegeln. Ruhige Bilder kommen bei getragener Musik am besten zur Geltung.

- Wichtig für mich ist es, während des Vortrags die Tempi der Musik und damit die der Überblendungen zu ändern. **Themenwechsel = Musikwechsel**. Ein gutes Mittel gegen Langeweile.

- Keine Angst vor häufigem Musikwechsel!

- Die Synchronisation Bild/Ton muss stimmen, erst dann kann die Musik ihre Wirkung voll zur Geltung bringen.

- O-Ton ist mitunter schwer zu produzieren. Mikroploppen, Windgeräusche, überlautes Vogelgezwitscher machen uns oft einen Strich durch die Rechnung.

Wenn der O-Ton fehlt: Geräusche findet man gut und kostenlos bei [Hoerspielbox.de](http://Hoerspielbox.de).

Und – ich habe das schon manchmal vergessen – Regen hört sich in Deutschland genauso an wie in Thailand oder Belgien. Also auf die eigenen Bestände zurückgreifen.

**Fazit: Musik und O-Ton sind kein Beiwerk, sondern neben Bild und Text gleichwertiger Teil in einer Schau. Es erfordert tatsächlich viel Geduld, die richtigen Töne zu finden. Aber wenn das Ergebnis stimmt, ist keine Zeit zu lang gewesen.**

Ich gebe Ihnen einige Beispiele dafür, was ich gut finde. Das muss nicht Ihr Geschmack sein, zeigt aber die Richtung, in die ich denke. Die Musiktitel sollten Sie alle als MP3 probieren können z.B. bei [Amazon.com](http://Amazon.com). Genannt ist Interpret, Titel der CD, Name des Titels.

Kein Titel gehört zum Mainstream und alle dürften weitgehend unbekannt sein. Nur zufällig haben die CD's alle schon einige Jahre auf dem Buckel.

Das Bild ist als typisches Teil aus einer Serie zu verstehen.

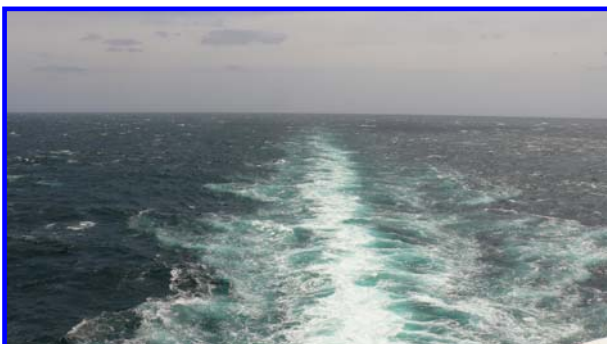


### 1. Brasilien

Heiß (sehr heiß)

Spyro Gyra – „Dreams Beyond Control“ – South Beach

Joe Henderson – “Double Rainbow” – Triste



### 2. Seereise

am besten unterlegt mit Meeresrauschen

Björnstad/Darling/Rypdal/Christensen „The Sea“



### 3. Tango / Argentinien

Gotan Project – “Gotan Project #1” – Queremos Paz



### 4. Spanisch

Thomas Almqvist – “Nr. 5” – Borders



### 5. Großstadt, städtisches Leben

Nuspiritipp\_t Helsinki – Subzero  
Nighthawks – “Metro Bar” Tomorrow Evening



### 6. Kirche, feierlich

Nils Petter Molvaer – „ER“ – Darker

Ja – und schließlich die große Frage: Woher bekomme ich nun meine Wunschmusik?

Für mich gibt's da nur eins: hören, hören, hören. Bei vielen Rundfunksendern kann man online eine Playlist mit Einzelheiten der gespielten Melodien abrufen. Auch Anruf oder e-mail-Anfrage ist möglich und wird nach meiner Erfahrung schnell und gern beantwortet. Gerade bei anspruchsvollen Anstalten wie [dradio.de](http://dradio.de) wird man nicht selten auf außergewöhnliche musikalische Pfade gelenkt. Ich bin da schon häufig fündig geworden.

Also halten Sie die Ohren offen!

*Jürgen Miehe*